

Kavallo

Das Schweizer Pferdemagazin | www.kavallo.ch



FEI
JUMPING
EUROPEAN
CHAMPIONSHIP
MILANO
2023



Das zweite Leben
der Rennpferde

Pferdekauf:
Liebe auf den ersten Blick?

EM-Gold für Steve Guerdat

Von Bewegungszentren und
Biomechanik

Einstreu im Vergleich

Grossauflage



10 Abenteuer Hengst
Wer sich einen Hengst kaufen will, sollte sich dies gut überlegen.



18 Thema Pferdekauf
Über Emotionen, Rationalität und Juristisches beim Kauf seines geliebten Vierbeiners.



34 Zweites Leben für Rennpferde
Ist die Rennkarriere eines Vollblüters zu Ende, kann ein tolles Freizeitpferd aus dem Galopper werden.

AKTUELL

- 6 Welt- und Europameister**
Schweizer Pferdesportler ganz oben an der Weltspitze.
- 8 Zucht im Fokus**
Die besten Hengste und Fohlen anlässlich der Körung und des Fohlenchampionats des ZVCH in Avenches.
- 10 Abenteuer Hengst**
Echte Kerle halten und erziehen. Was muss ich alles beachten und in Betracht ziehen, wenn ich einen Hengst kaufen und halten möchte? Ein Artikel, der bei der Entscheidungsfindung hilfreich sein könnte.

BLICKPUNKT

- 18 Liebe auf den ersten Blick**
Ist man auf der Suche nach einem Pferd, hat dies immer auch eine emotionale Seite. Bei manchen mehr, bei manchen weniger. Doch man tut gut daran, sich von einer Fachperson begleiten zu lassen.
- 24 Juristisches beim Pferdekauf**
Bevor man den Kaufvertrag unterschreibt, sollte man sich gut informieren. Denn ein Pferdekauf birgt auch einige Tücken und Risiken. In diesem Artikel erfahren Sie, wie Sie am besten vorgehen und worauf Sie nicht verzichten sollten.

PRAXIS

- 34 Die zweite Chance**
In der Schweiz bekommt quasi jeder Galopper nach seiner Rennkarriere eine zweite Chance. Ja, Vollblüter sind anders als Warmblüter, haben aber durchaus ihre Qualitäten und auch Pferdemenschen, die hervorragend zu ihnen passen.
- 40 Einstreu im Vergleich**
Auf den Verpackungen wird mit diversen Attributen geworben. Doch halten die Einstreuarten auch wirklich, was sie versprechen? Eine Studie gibt Antwort.

Titelbild:
Steve Guerdat und Dynamix de Belheme fliegen zu ihrem EM-Titel in Mailand.
© FEI/Liz Gregg

Vorschauen mit Bild: blau markiert
Bildquellen auf den jeweiligen Artikelseiten

54

«Gebt den Jungen eine Chance!»
Wenn eine Pferdebesitzerin ihr Pferd einer Jugendlichen zur Verfügung stellt, kann sich Grossartiges entwickeln.



40

Einstreu im Vergleich
Wie verhalten sich verschiedene Einstreumaterialien bezüglich Staub und Ammoniak?

58

Von Hunden und Pferden
Für ein gutes und unfallfreies Miteinander zwischen Hund und Pferd und ihren Menschen



PRAXIS

- 44 **Bewegungszentren**
Die Wirbelsäule eines Pferdes ist lang. Wo ist sie am beweglichsten und warum ist das überhaupt wichtig? Eine Physiotherapeutin erklärt.
- 48 **Grundlage der Biomechanik**
Die alten Meister hatten drei Hilfsmittel: Sitz- und Hilfengebung, Hufschlagfiguren und Dressurlektionen. Buchauszug über das Klassische Reiten auf Grundlage der Biomechanik.

SEY

- 54 **Meister können heranwachsen**
Die Autorin bricht eine Lanze für die heutige Jugend, die für Pferde brennt.

VERSCHIEDENES

- 52 **ARV-Festival der Pferde**
Eine Plattform für die ganze Vielfalt der stolzen Tiere anlässlich des grossen Jubiläums.
- 62 **MS Sports Reitcamps**
Die 41 Hauptner Pferd Reitcamps sind besonders beliebt und oft im Handumdrehen ausgebucht.
- 65 **Berichte von Veranstaltungen**
Americana, Eurocheval und Swiss Paso Fino Classic.

HUNDE

- 58 **Gemeinsame Sache**
Unterwegs in Wald und Flur begegnen sich unweigerlich immer wieder auch Hündeler und Rösseler.

IN DIESER AUSGABE

- 3 Editorial
- 32 Humor
- 38 Spezial Einstreu
- 67 Veranstaltungsvorschauen
- 68 Marktnotizen
- 70 Agenda
- 71 Preisrätsel
- 72 TV-Tipps
- 74 Für Sie gesehen
- 76 Marktanzeigen
- 82 Impressum

Kavallo-Kontakte

Redaktion: Tel. 0628863395
redaktion@kavallo.ch

Anzeigen: Tel. 055 245 10 27
anzeigen@kavallo.ch

Abonnement: Tel. 0628863366
kavallo@kromerprint.ch

Falling in love

Wenn der Pfeil des Eros, des Gottes der Liebe, uns trifft, und wir hoffnungslos dahinschmelzen, sprechen die Franzosen von einem «coup de foudre», einem Blitzschlag, der bekanntlich tödlich sein kann, die Angelsachsen von «falling in love» – im Wissen, dass man wirklich in Tiefen und Untiefen fallen kann dabei, und ein schönes deutschsprachiges Bild ist das von den Schmetterlingen im Bauch. Wer es nicht kennt, ist zu bemitleiden, wer es kennt, manchmal auch. Und doch möchten wir es nicht missen. Vor allem, wenn Eros von einem Pferd aus auf uns geschossen hat.

Von **Christoph Meier**

Der griechische Liebesgott
Eros – Statue in London.



Wer alles in seinem Leben aufgrund mehrfach von unabhängigen Treuhandbüros geprüften Excel-Tabellen und nach Rücksprache mit verschiedenen Buchhaltern entscheidet, kann gestrost weiterblättern. Er ist mit einem TÜV-geprüften Fahrrad, wo klare Daten und Fakten vorliegen, eh besser bedient als mit einer derart unberechenbaren Wundertüte wie einem Pferd, das letztlich nur wenig weniger voraussehbar ist in seinem Sein und Tun als eine Frau, dies ein Gedanke aus der Sicht eines Mannes. Und die Kupplerservices für die Vermittlung von «Beziehungen bis dass der Tod euch scheidet» mit einem Vierhufer sind ganz ähnlich treffsicher wie all die Dating-Agenturen für Zweibeiner. Denn sie stolpern nicht nur über das unberechenbare und unerzwingbare «falling in love», sondern bereits über die beiden widersprüchlichen Volksweisheiten «Gleich und gleich gesellt sich gern» und «Gegensätze ziehen sich an». Dating-Agenturen und Pferde-Empfehlen orientieren sich meist mehr am «Gleich-und-gleich». Das fängt bei banalen Äusserlichkeiten an wie der Grösse. Kein Pferdehändler der Welt hätte dem über 1,90 m grossen Mark Todd den 158 cm kleinen Charisma, dessen Lieblingsbeschäftigung fressen und geknuddelt werden war, angedreht. Die beiden holten als bisher einziges Paar zweimal hintereinander Olympiagold in der Vielseitigkeit.

Todd: «Ich sah da ein kleines, fettes, langhaariges Pony (es war Winter) – und ich war drauf und dran, zurück zum Auto zu gehen und zu sagen «Sowas kann ich nicht reiten». Aber dann dachte ich, jetzt bist du den langen Weg hierher gefahren, jetzt kannst du dich ja auch schnell da draufsetzen. Und kaum hatte ich dies getan, fühlte er sich überhaupt nicht mehr wie ein Kleinpferd an, sondern schlicht umwerfend. Und ich sagte sofort zu, ihn zu reiten.»

Die griechische Vielseitigkeitsreiterin Heidi Antikatzidis sah in England Michaelmas, ein Pferd, das als «nice for 2*» galt und das man ihr deshalb gnädig und vergleichsweise günstig überliess. Mit ihr wurde er zum ersten griechischen Olympiapferd in der Vielseitigkeit und trug seine Heidi auf den 6. Platz an den Spielen 2000 in Seoul.

Auch mich traf schon mehrfach der Pfeil des Liebesgottes Eros beim

ersten Anblick eines schönen Pferdes. Am schlimmsten bei Hunter V, einem irischen Blüter unbekannter Abstammung, der mich zu Championaten und an die Olympischen Spiele trug und noch mit über 20 Jahren bildschön war – zumindest in meinen immer noch verliebten Augen.

Mark Todd mit Charisma an den Olympischen Spielen 1984 in Los Angeles.



Bild: FEU





Bild: Pierette Glutz

Manchmal reicht auch ein einziger Sprung zum Verlieben, wie bei Fritzli (Freestyl de la Cense und Sina Casagrande). (oben)

Kathi Schedel ritt Hunter mit über 20 noch in kleinen Prüfungen. (unten)



Bild: privat

«Alter schützt vor Torheit nicht», weiss der Volksmund. Dieses Bild (rechte Seite) einer vierjährigen Stute schlug, zusammen mit einem Freispringvideo, vor zwei Jahren ähnlich ein.

Bestimmt können viele Rössler vergleichbare Geschichten erzählen – und nicht immer erfüllen sich die Träume, die bei einem solchen «coup de foudre» wach werden und uns manchmal ziemlich unvernünftige Dinge tun lassen. Die naheliegende Frage lautet: Wie können wir diesen starken emotionalen Impuls, dieses intuitive «Wissen», DAS ist mein Pferd!, mit unserer Erfahrung, all unserem Pferdewissen, mit nüchterner Datenanalyse von Körperbau, Gesundheit, Abstammung, Gangbild, Sprung, Mut, Leistungsbereitschaft, Gehfreude, Kooperationsbereitschaft und allen weiteren für den geplanten Einsatz wichtigen Charaktereigenschaften in Einklang bringen? Und uns dann auch noch der meist eher unbequemen Frage nach der Bezahlbarkeit stellen? – Meine Hypothese lautet: Es geschieht sowieso. Die beiden Bereiche sind nicht einfach sauber durch eine Mauer im Gehirn oder im Herzen getrennt.

Einen ersten Test für die Stimmigkeit dieser Behauptung können wir alle sofort anstellen. Versucht euch in ein Tier zu verlieben, das ihr noch kaum je oder gar nie lebend gesehen habt ausser im Zoo oder Zirkus und von dem ihr wenig bis gar nichts wisst. Ich nehme für meinen Test das Kamel. Da ich nichts von Kamelen verstehe, kann ich sie auch nur schwer unterscheiden – und das wäre ja wohl schon die Voraussetzung, um mich in eines von ihnen zu verlieben. Ich weiss nur, dass sie für beeindruckende Preise bis zu zehn Millionen Dollar gehandelt



Bild: Pixabay

Kamelrennen in Tunesien.

werden und für die Besitzer genauso wichtig sind wie für uns unsere Sportpferde. Nach ein paar Jahren in einem arabischen Land und involviert in Training und Haltung von Rennkamelrennen könnte man sich bestimmt ein Grundwissen aneignen, das auch ein Unterscheiden und Verlieben möglich machen würde. Aber hier und heute gelingt es mir nicht. Testet es mit Tieren eurer Wahl.

Ein weiteres Argument für meine Hypothese ist, dass wir entweder selbst oder gedrängt von wohlmeinenden Freunden und – am schlimmsten! – Verwandten, meist nicht direkt handeln, sondern versuchen, unsere Verliebtheit mit rationalen Argumenten zu stützen. Gut, dies steht und fällt natürlich mit dem Vorhandensein von Ratio, von Vernunft bzw. von der Zugänglichkeit dieses Bereichs. Denn der böse Satz von Curt Goetz, «Denken ist grundsätzlich allen Menschen möglich, vielen aber bleibt es erspart», trifft durchaus zu. Süchtige, religiöse oder ideologische Fanatiker, Narzissen, Egomane, Terroristen, Paniker, Angstgeschüttelte, aber auch Strohdumme, wenn man die wirklich als eigene Kategorie einführen will und wir nicht alle Vorgenannten darunter subsumieren wollen, haben schlicht keinen Zugang zu rationalen Argumenten. Aber die verlieben sich wohl auch selten in Pferde. Wobei ich mir da bei gestrenger Selbstanalyse nicht ganz sicher bin, ob es nicht eine gewisse Tendenz zur Pferdesucht geben



Bild: privat

könnte, gegen die bislang kein Kraut gewachsen ist...

Bleiben wir also bei den verliebten Rösselern, die durchaus mit der Fähigkeit und dem Willen zum Denken ausgestattet sind. Die machen sich beim zweiten Blick auf das Wundertier durchaus ein paar Gedanken, warum es denn gerade DIESES Pferd sein muss. Und plötzlich kommt das ganze im bisherigen Rösselerleben angesammelte Wissen, kommen alle Erfahrungen mit bekannten, selbst gerittenen, trainierten oder doch intensiv beobachteten Pferden an die Oberfläche und hindern uns daran, einfach völlig unbedacht zuzuschlagen. Manchmal kommen wir uns dabei auch selbst auf die Schliche: Ich wuchs mit den «Blitzbüchern» auf – und der links abgebildete Hunter hat viele Ähnlichkeiten mit dem fiktionalen grossen Araber-

hengst «Blitz». Bewusstseinstrübend kann es auch sein, wenn wir intuitiv auf Pferde fliegen, die einem einst gehabt gleichen, sei es farblich, vom Bewegungsablauf oder vom Wesen her. Bei Menschen sprechen wir gern spöttisch vom «Beuteschema». Aber dies gibt es beim «falling in love» mit Pferden durchaus auch. Meins ist ganz nah beim Vollblüter. Die Chance, dass ich mich in einen Tinker verliebe und den unbedingt haben möchte, ist vergleichsweise gering. Vielleicht findet ihr ja auch heraus, welcher Pferdetyp euch am ehesten ins Zittern bringt.

Dieser Prozess des Widerstreits zwischen der intuitiven Überzeugung von der überragenden Qualität des Pferdes und irgendwelchen nüchternen Einwänden aufgrund der Datenanalyse kann anstrengend, laut und schmerzhaft sein. Am gefürchtetsten sind die

>>

Einwände der Tierärzte. Deshalb ein heisser Tipp an dieser Stelle: Nehmt nicht euren besten Freund mit, schon gar nicht einen, der ähnlich leicht zu begeistern ist wie ihr selbst. Nehmt den kältesten, nüchternsten, gefühllosesten Zahlentypen, der häufig Ankaufsuntersuchungen (AKU) macht und etwas von der Analyse von Röntgen- und Ultraschallbildern versteht. Einen, dem es auch egal ist, wenn er euch und den Pferdeverkäufer stink-sauer zurücklässt, solange ihr für seinen Aufwand bezahlt. Einen, den ihr sogar ein klein wenig hassen dürft, wenn er bei eurem Traumtier den Daumen nach unten dreht – und dem ihr ein paar Jahre später vielleicht einen Drink offeriert, wenn sich herausstellt, dass er recht hatte.

Aber wenn der AKU gut ist und es nur noch an der Finanzierbarkeit hapert, dann dürft ihr durchaus allen Charme und alle Tricks anwenden, um sämtliche Verwandten und Bekannten und alle Unternehmer in eurem Umfeld einzuseifen. Ein paar Argumente gefällig? – Das Schöne, Entspannte an der Investition in ein Pferd ist, dass sich

der Investor keine Gedanken mehr machen muss, ob der Wert nun steigt oder sinkt. Nichts von dieser Hektik der Börse! Wer in ein Pferd investiert, der weiss: Das Geld ist weg. Er kann sich völlig relaxed zurücklehnen und den Weg seines Pferdes mit Freude und Empathie mitverfolgen, mithelfen am Turnier, sich physisch und psychisch einbringen und teilhaben am grossen Abenteuer. Und was er auch von Anfang an wissen sollte: In den meisten Fällen ist es eine Investition mit Folgekosten. Früher oder später kommt die nette Anfrage, ob er nicht noch etwas nachschliessen könnte, weil ...

Denn es gibt kaum etwas Unmögliches für einen jungen Menschen, als sich reiterlich emporzuarbeiten in ein Kader oder so hoch, dass ihm weitere Pferde angetragen werden, und gleichzeitig eine vernünftige Ausbildung zu absolvieren und dann auch noch das Geld für Ankauf und Unterhalt zu verdienen. Es gibt aber viele Beispiele, die zeigen, dass es eben doch keine «mission impossible» ist. Wer sich als echter Pferdeliebender erweist, überall anpackt, Einsatz und Leistungsbereit-

schaft mitbringt, Talent und Lernwillen zeigt, indem er nicht nur in der kostenden Reitstunde, sondern bei jeder Gelegenheit anderen beim Reiten zuschaut und alles einsaugt, was er sieht, dem wird meist auch geholfen. Viele ältere, begüterte Leute geniessen es sogar, auf diese Weise weiterhin im Sport dabei zu sein, den sie in jüngeren Jahren vielleicht selbst betrieben haben. In England ist diese Kombination sogar sehr häufig und die Pferdebesitzer oder «co-owner» stehen dazu, dass es ihnen Spass macht, dabei zu sein, wenn «ihr Pferd» unterwegs ist.

Fazit: Ziel ist meines Erachtens, die beiden starken Elemente irgendwie zusammenzubringen und dabei auch den Zeitfaktor nicht ausser Acht zu lassen. Der «coup de foudre» ereilt uns in Sekundenschnelle. Wir sehen das Pferd – und es ist um uns geschehen. Der rationale Prozess hingegen ist langwierig, braucht Zeit, und all die langweiligen, nüchternen Argumente wollen wir zuerst gar nicht hören, wenn wir verschossen sind. Aber es lohnt sich, sich diese Zeit zu nehmen und sich auf die vielleicht verhasste Buchhalterei, die mühselig trockene Abwägerei einzulassen und sich zu zwingen, zu versuchen, die Emotionen und die Vernunftargumente in Einklang zu bringen – im Zweifelsfall natürlich immer mit einem leichten Vorzug für die Liebe. Bei diesem Prozess sollte das starke Bauchgefühl, das den Prozess ja erst ausgelöst hat, keinesfalls unter den Tisch gekehrt werden. Denn gerade für uns Amateure – der Begriff kommt vom lateinischen Verb amare = lieben – ist es entscheidend, dass diese Liebe uns durchs ganze Pferdeleben begleitet und uns hilft, auch bei Problemen und Niederlagen stark zu bleiben. Lasst euch das von keinem Besserwisser wegnehmen. Denn es ist etwas vom Schönsten, täglich in den Stall zu gehen und sich immer wieder neu von der Liebe zu diesen wundervollen Geschöpfen entflammen zu lassen. 🐾



Auch bei Sina und Sam war es Liebe auf den ersten Blick.